



einer Frage, die nur den Umweg des Streikbefehls bezeichnen müßte, wenn die Wünsche der Zantler Erfüllung fänden.

**Vergebliche Seignungsversuche** unternimmt die Germania betreffs der vom Katholikentag in Snaarbrück angenommenen Resolutionen, die sich für Erhöhung der Getreidezölle ausprechen. Das ultramontane Blatt meint, es sei durchaus unerheblich, aus der Resolution Dorels zu weisende Schritte zu ziehen. Die Zeit ist für immer vorbei, daß es dem Zentrum gelingen könnte, seine verwerfliche Stellung zu verfestigen. Das Zentrum wird für den Brotwucherer stimmen. Es wird vielleicht mit viel Geschrei so Bes. abhandeln und sich dann seinen Wählern als Retter des Vaterlandes vorstellen. — „Kandidaturen sind sie halt alle!“

**Die Hochschulrats-Präsidenten** schloßen aus den Verhandlungen des Katholikentags in Snaarbrück die schönsten Hoffnungen, die das mißglückte Dementi der Germania gekennzeichneter wird. Die Volk nimmt nicht ohne Grund an, daß das Zentrum sich nicht nur zu gunsten einer beträchtlichen Erhöhung dieser Zölle, sondern auch für die Festlegung von Minimalpreisen für dieselben geeignet hat. Vorwiegend sieht auch ein Teil der Nationalverbände, insbesondere aus Süd- und Südwest-Deutschland, auf demselben Standpunkt. Damit erscheint eine beträchtliche Mehrheit im Reichstage für die Festlegung von Minimalpreisen, wenigstens für Getreide geeignet. Man darf wohl annehmen, daß sich die Bemühungen, die Hochschulratsfreunde zu gemeinsamen Handeln zu sammeln, auf dieser Basis bewegen werden. Die Mehrheit ist in der Tat vorhanden und wird einen Einigungspunkt finden. Um so dringender wird an die Opposition die Pflicht betreten, alle gesetzlichordnungsmäßigen Mittel anzuwenden, um den Plan zu vereiteln.

## Tagesschau.

Salle 2. September.

### Vom förmigen Gineproren.

Am heutigen Montag soll die „Entscheidung“ fallen ob Prinz Tschou nach Berlin weiterreist oder nicht. Vorläufig hat er sich in seinem Hotel Ju bei drei Königen in Babel recht gemütlich eingerichtet und zu einem Begleiter geäußert: „Was so sagen war, ist von beiden Seiten gesagt worden, es ist die Ruhe vor dem Sturm. Jetzt muß die Entscheidung kommen!“

In Berlin weiß man offenbar noch nicht, was man mit dem Sühprenzip anfangen soll. Bis zur Stunde ist noch kein Armeekorps aufgestellt worden, um von Babel die Herausgabe des kaiserlichen Prinzen zu verlangen. Von Wichtigkeit ist die Meldung, daß weder in Wien noch anderswo vorher etwas von dem neuartigen Bündnis der Sühprenzipien bekannt gewesen ist. Erst nach seiner Abreise vom Genoa hat man das dem Prinzen mitgeteilt, der darauf sofort erklärt haben soll, lieber lasse er sich hinhängen, als daß er sich solcher Demütigung unterwerfe.

Ohne jede Glaubwürdigkeit ist die Nachricht, der hinesische Kaiser sei „geneigt“, das Tschou und die Sühprenzipien den Jermoneit des neuartigen Sühprenzipiens vor dem deutschen Kaiser genügt. Wenn der Kaiser Man-juang ihm damit einverstanden wäre, würde er es einfach befehlen, und Tschou würde gehorchen.

Von einem Berliner Berichterstatter wird geschrieben, der 19-jährige Prinz Tschou sei dünn, leibhaftig, anständig, ein wahres Jammerrädchen. Er gab ihm ein höheres Grad von Energie nicht abzugeben, und das ist erfreulich. Daß das Kaiserliche Intermezzo vom Auslande mit Begierde aufgegriffen wird, ist selbstverständlich.

Auf einen schlaun Ausweg, den Berliner Kreise aus der fatalen Klippe zu helfen, geht das Leipziger Tagblatt. „Es konfratuiert sich der Welt in den denenden Freunden“, welcher ernste Zweifel an der Echtheit des Prinzen Tschou hat und mit der Möglichkeit rechnet, in Babel weile eine untergeordnete Person. Hoffentlich ereignet man in Berlin den rettenden Strohhalm. Man erklärt einfach, es werde beweiselt, daß in Babel der echte Prinz Tschou weile. Ehe dann vom Befehl aus die Dokumente für Tschous Gehalt beigebracht wird, vergehen vielleicht mehrere Wochen, und bis dahin können die Differenzen über den anmutigen Kotau beglichen sein, so daß Deutschland während dieser Zeit nicht mehr so höflich höflich ausgelacht wird, wie es jetzt vom Auslande aus geschieht.

### Militärisches Zartgefühl.

Bei der Verhandlung gegen den Hauptmann v. Besser von der Kameruner Schutztruppe, welcher schwerer und vielfacher Soldatenmissetatungen angeklagt war und — wie schon berichtet — zu 7 Monaten Festung verurteilt worden ist, wurde sofort bei Beginn der Verhandlung und noch vor Verlesung der Anklage auf Antrag des Staatsanwalts der Ausschluss der Öffentlichkeit während der gesamten Dauer der Verhandlung beschlossen. Selbst die Verhandlung der Urteilsgründe geschah mit Rücksicht auf die militärischen Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. So erregt die unendlich denkbare Begriffe der Rücksicht auf die militärischen Interessen“ den Ausschluss der Öffentlichkeit in jedem beliebigen Falle. In Wirklichkeit wird den militärischen Interessen in keiner Weise dadurch gebiet, daß, sobald die Verhandlungen eines Offiziers in Frage kommen, die Öffentlichkeit geschlossen wird, sich ein Urteil über den Widerpruch zu bilden. Sehr befremdend ist der Freispruch des Gerichts wegen des drückendsten Zeils der gegen Besser gerichteten Anklage, nämlich wegen Vergehens gegen das Leben eines Untergebenen. Genosse Besser hat gerade über diesen Teil der Anklage seiner Zeit im Reichstage gesprochen — „Fort mit jeder besonderen Militärgeschichte!“ Dieser Satz wird verächtlich schreien, je mehr durch freigesprechende Urteile bekannt wird, wie wenig das Weisheit der kaiserlichen Militärgeschichte mit den Rechtsansprüchen des Volkes übereinstimmt. Und nicht einen Augenblick darf vergehen werden, daß es unsere Brüder, unsere Brüder, unsere Freunde sind, die von den Kriegsgeschehnissen abgesehen werden. Es handelt sich nicht um ein angeworbene Südhäuser sondern um deutsche Staatsbürger, die meist gegen ihren Willen in das zweiseitige Tschou gedrückt worden sind.

### Naporas Ende.

Der Vorwärts schreibt: Als wir vor zwei Tagen anlässlich der Nachricht seiner Verabshigung und des Danziger Prozesses die Erinnerung an ihn wiedererwecken, ahnten wir nicht, daß ihn sein Geschick viel tragischer ereilt hat, als es der Freispruch des Danziger Gerichts, den wir nach Lage der Sache freier erwarteten, hätte thun können. Naporas ist seit Jahresfrist dem Wahnsinn verfallen und ist zur Zeit in der Provinzial-Heilanstalt Krawinkelberg bei Weiskau, nachdem er vorher, bis zur Feststellung der Unheilbarkeit, in der höchsten Irrenanstalt zu Danzig untergebracht war. Diese Hofschache wurde in der Verhandlung des kaiserlichen Danzig vom Gerichtspräsidenten aus den Akten konfiziert und vom Polizeikommissar Schmidt, der ihn selber in die Irren-

anstalt transportiert hatte, befristet. Nebenbei knist jener Prozess Schellon und Genossen bereits seit dem Herbst 1897; gegen den Angeklagten, Schloffer Ray Berger, ist auch in dieser Naporas-Anlage noch kein Urteil gefällt worden, da der 3. Termin verfallen war. Einmal weil Naporas aus Babel — die Anklage ist von seiner vorgelegten Behörde erlogen — auf verschiedene Fragen nach seiner sozialistischen Tätigkeit die Aussage verweigerte, da er erst Erlaubnis seiner Vorgesetzten einholen wollte, ob er Antwort geben dürfe; ein andermal waren die Akten aus dem Bessener Sozialistenprozess nicht vorhanden; dann sollten die Hauptbeschuldigten des Bessener Prozesses als Zeugen vernommen werden, und der letzte Termin müßte verfallen werden, weil jene Zeugen nicht rechtzeitig geladen waren. Außerdem beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Schwarz-Königsberg, die Verladung Naporas, und die dieser Vernehmungsunfähig ist, diejenige des ihn behandelnden Irrenarztes als Sachverständigen darüber, ob und welche Rückschlüsse event. auf die Glaubwürdigkeit der Naporas'schen Aussagen in früheren Vernehmungen zu ziehen seien. Gegen den Widerspruch des Staatsanwalts beschloß nach anderthalbstündiger Beratung der Gerichtshof diesen Antrag gemäß.

In einem früheren Termin hatte Naporas unter Eid bestritten, verbotene Flugblätter verbreitet und zu Gewaltthatigkeiten aufgefordert zu haben.

„Sei dem wie ihm wolle. Naporas hat geendet; das System, dem er so eifrig diente, ist verurteilt — er selber hat die Strafe seines Eifers nicht allzu lange genossen und auch zu teuer erkauf. Will jemand sagen, das seine Krankheit nicht die Folge seiner Verfolgungen war, daß ihn nicht der Gedanke an die von ihm ins Gefängnis gelieferten Opfer immer wieder und wieder, vielleicht bis in die Nacht seines Wahnsinns verfolgt hat, so daß man vielleicht geradezu von einer Demies sprechen kann? Der soll es Zufall sein, daß gerade jene Staatsanwälte, Richter und Polizeibeamten, die unter dem Sozialistengesetz die mühseligen Verfolger waren, später in der Nacht des Wahnsinns endeten?“

„Einer nach dem anderen von jenen wütenden Sozialistenfeinden unter den höchsten Staatsanwälten und Politisten verfallen dem Wahnsinn. Der Vorwärts stellt die Frage, ob das Zufall sei und scheint zu meinen, diese Leute seien durch Gemüthsleiden über ihre Handlungen um ihren Verstand gekommen. Das ist wohl eine irrtümliche Auffassung. Wichtig ist wohl, daß alle Leute, die gegen den Sozialismus mit blinder Wut ankämpfen und ihrem Sozialistenhass zuliebe nicht vor Verbrechen zurückweichen, geistig krank sind, so daß der spätere Ausbruch offeneren Wahnsinns nur den stärkeren Grad eines längst vorhandenen geistigen Zustandes bedeutet.“

**Und sie kommt doch!** Dem Berl. Tagbl. wird aus München gemeldet, Bayern sei von der Reichsregierung zu einer Meinungsäußerung über die Gründung einer kolonialarmee aufgefordert worden.

**„Die Minister können und sonst was.“** — Otto v. Dierl-Daber, der diesen zum geflügelten Wort gewordenen Ausdruck vor einigen Jahren im Reichstag gethan, ist so Jahre alt geworden, daß Dierl-Daber, einst Landrat in Rittmeister war ein konservativer Engländer, der sich nicht in die kapitalistische Politik der Regierung und der Regierungskonservativen zu finden vermochte. Er geriet mit Bismarck in heftige Feindschaft, griff ihn in zahlreichen Broschüren als abhängig vom Kapital und der jüdischen Finanz aus schroffe an; er wurde dafür mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, während Bismarck sich seiner Anklage dadurch entzog, daß er sich hinter die Militärjustiz versteckte. v. Dierl-Daber kämpfte stets auf der Seite der reaktionären Ironie und führte den Kampf in durchaus nicht milden Formen; eine ernste politische Persönlichkeit konnte er nicht sein, da ihn Wissen und Klarheit des Willens mangelte.

**Ein teurer Gesandter.** Graf Philipp zu Gulemburg, der deutsche Gesandte in Wien, erhält zwar 120 000 Mk. Jahresgehalt, pflegt aber jährlich nur höchstens drei Monate auf seinem Posten zu sein. Auch jetzt, nachdem er eben erst von dem mit Wilhelm II. unternommenen Nordlandreise zurückgekehrt ist, hat er sich schon wieder nach Gastein begeben. Da nicht anzunehmen ist, das Verantwortungsgesühl sei bei Gulemburg so gering entwickelt, daß er von Wien so lange und so häufig fernbleibt, obwohl seine Anwesenheit notwendig wäre, so bleibt nur die andere Möglichkeit übrig, daß nämlich der ganze Gesandtenposten überflüssig ist. Verwende man also die 120 000 Mark jährlich für Verringerung der wirtschaftlichen Not der deutschen Arbeiter.

**Explosion auf einem Kriegsschiffe.** Wieder ist auf einem deutschen Kriegsschiffe eine Explosion vorgekommen. Auf dem Panzerschiffe Kaiser Wilhelm der Große ist in einem der Heizräume bei einem neu angelegten Kessel bei 6 Kilogramm Druck das Hauptdampfrohr. Verunglückt ist niemand. Das Schiff ist in die Kaiserwerft in Kiel eingelaufen. — Worauf ist es zurückzuführen, daß gerade auf der deutschen Marine die Unfälle sich so häufig häufen?

**Wegen angeblicher Kaiserbeleidigung** wurde auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei Nr. 45 der in Leipzig erscheinenden Wochenchrift Satyr beschlagnahmt.

## Zusland.

**Oesterreich.** Die gruppigen Anarchistennachrichten, die kürzlich in die Welt getrieben, stellen sich jetzt, wie gewöhnlich, als ganz haltlose Schauermercen heraus. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau muß jetzt bezüglich der kürzlich erfolgten Verhaftung eines angeblichen Anarchisten in Debreczin mitteilen, daß der Verhaftete ein harmloser Landstreicher ist, dessen Angaben keinerlei Bedeutung beizulegen ist.

**Frankreich.** Die fällige Anarchisten-Schauermär. Die Gendarmerie verhaftete in Bordeaux eine Persönlichkeit wegen großen Unfugs. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß man es mit einem gefährlichen Anarchisten Lounay zu thun hatte. Bei seiner Vernehmung wurde ihm die Tötung von mehreren mit anarchistischer Tendenz, und viele anarchistische Schriften.

Die diesjährige Weimere, ein für Frankreich wichtiger wirtschaftlicher Faktor, wurde am 15. auf 55 Millionen Postkollor festgesetzt. Im Jahre 1899 betrug die Ernte 48 Millionen und im Jahre 1900 67 Millionen Postkollor.

**Schweiz.** Vom Epistel Normans-Schumann. Der Franz. Tag. wird aus Luzern telegraphiert: Eine von sozialistischer Seite dem großen Stadtrat eingereichte Interpellation wegen des ohne Ausweisvorposten hier sich aufhaltenden eben erwähnten Polizei-Agenten Normans-Schumann hatten keinen Erfolg. Ein Antrag, eine Aufenthaltsbewilligung bei der Regierung zu befragen, wurde mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

**Türkei.** Zum franko-türkischen Konflikt. Die Porte beauftragte den türkischen Botschafter in Paris telegraphisch, die französische Regierung unter Zuficherung einer beträchtlichen Zahlung der schwedischen Fragen um die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zu erlösen.

Auf der Balkanhalbinsel sind Grenzstreitigkeiten und politische Umtriebe unruhiger Elemente aus dem Albanien etwas alltäglich. So haben neuerdings erst wieder türkische Soldaten die serbische Grenze überschritten, das Dorf Velista-Bahina-Bosjana überfallen und den serbischen Grundbesitzer Marinowits, dessen Frau und Tochter getötet.

Der König Rg. erhält ferner Kenntnis von einem Entwurf, der 1898 in Sofia von acht anerkannten Führern und acht mazedonisch-bulgarischen Hauptlingen unterzeichnet wurde, und der die bisher nicht veröffentlichte politische Grundlage der Verbündeten der mazedonisch-bulgarischen Vereine bildet. Ferner handelt es sich um die Aufteilung der westlichen europäischen Provinzen der Türkei in zwei große autonome Provinzen: Albanien und Mazedonien. Die Generalgouverneure beider Provinzen sollen vom Sultan mit Zustimmung der Reichsversammlung ernannt werden und die einzelnen Provinzverwaltungen eingerichtet werden, wie sie früher in Ostrumelien bestanden. Der türkische Botschafter unterrichtete den Sultan von diesem Programm, der alsbald zwei Adjutanten nach Albanien entsandte.

Ans Konstantinopel wird noch gemeldet: Einer auf der Seite eingelaufenen Meldung zufolge sind auf einem italienischen, von Brindisi angekommenen Dampfer ca. 1200 Gewehre mit reichlicher Munition in der Nähe des Hafens von Durazzo an der albanischen Küste angekommen und den Chefs der Albanen übergeben worden. Die türkischen Lokalbehörden wurden angeblich durch eine falsche Kladeklaration irregeführt, als geschah die Ausschiffung heimlich.

**Amerika.** Vom Konflikt zwischen Venezuela und Kolumbien. 8500 an der kolumbianischen Grenze angemeinnete Venezolaner gingen bereits in kolumbianisches Gebiet, um die Revolutionären zu unterstützen.

**Afrika.** Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommende Nachrichten berichten immer noch von einem Vordringen der Buren nach dem Kaplande. Am Sonnabend gelang es den Buren wieder einmal einen Zug in die Küst zu sprengen und den Engländern einen empfindlichen Schlag beizubringen. Nähere Nachrichten darüber fehlen noch.

In den berichtigten Konzentrationslagern Transvaals werden nach einer Mitteilung des Standard im ganzen 62 479 Personen interniert gehalten, darunter sind 10 000 Männer, über 28 000 Frauen und über 28 000 Kinder. Bis Ende Juli starben 1007 Personen, darunter 860 Kinder.

**China.** Ueber den China-Kreuzzug urteilt ein Europäer, der Chef des hinesischen Zollamtes, Direktor Dettling im Anfang des Jahresberichtes des Zollamtes von Tientsin folgendermaßen:

Die Vorkommnisse des vergangenen Jahres haben dem Handel in Nordchina einen Schlag versetzt, von dem er sich so schnell nicht erholen wird, selbst dann nicht, wenn es möglich sein sollte, den Schneeball in seinem Rückfall aufzuhalten, der vor sieben Jahren in Korea ins Rollen gebracht worden ist und sich seitdem zu einer Lawine vergrößert hat, die das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts mit Erschütterungen, Krieg und Verheerung bedroht. Die Erregung, die in den Händen des Weltens durch die Ermordung fremder Beamten und zahlreicher Missionare, die Verletzung der fremden Niederlassungen in Tientsin und die Verlagerung der Behördensitzungen in Nordchina ist, ist zu neu, um eine unbürdige Beschuldigung der Burenbewegung und ihrer Lehren zuzulassen. Es scheint, daß die christliche Welt zunächst ihre Hande — und ihre Beute — haben muß, ehe sie genug von ihrem geistigen Gleichgewicht wiederlangt, um ohne Vorurteil und Leidenschaft die Thaten derer bepreisen zu können, die durch jahrelange Angriffe und Demütigungen ihres Nationalstolzes zur Verwerfung getrieben, in ihrer Kürzdigkeit keinen andern Weg zur Rettung ihres Landes, ihrer Dynastie und ihrer alten Zivilisation mehr sahen, als im Boretrum die Beschwörungsfornel anzunehmen, durch die die Waffen ausgehoben und der Sinn des friedliebendsten und gehorsamsten, zugleich aber auch leichtgläubigsten und abergläubigsten Bauernvolkes in China zu jenem fanatischen Wah angezündet wurde, der dann in dem elementaren Wunsch zum Ausdruck kam, die fremden Eindringlinge und alles Fremde zu vernichten.

**Japochina.** Unruhen in Kontin. Aus Paris wird gemeldet: Die aus den Kolonien des unteren Laos eingelaufenen Mitteilungen belegen, daß der dortige Auffstand an Ausdehnung gewinnt. Die Eingeborenen beklagen sich über die französische Verwaltung. Man glaubt, daß die Eingeborenen von englischer Seite ausgebeutet werden. Die Lage ist sehr ernst.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

**Ein mißlingenes Polizeieinkauf.** Ein Maurer in Gumbert-Str. in Berlin sollte eine Polizeistraf von 15 Mk. erlegen, weil er die Statuten einer neu gegründeten Verbands-Bahnhalle nicht in der vom Direktor-Kommissar gewünschten Form eingereicht haben sollte. Der Maurer reichte hiergegen eine Beschwerde vorzüglich auf dem Kommissariat ein. Bei dieser Gelegenheit beruhigte ein anwesender Statthalter den Beschwerdeführer wegen der verhängten Strafe und gab ihm den Entwurf eines Briefes, den der Maurer zu Hause abschreiben und, um von der Strafe frei zu kommen, dem Kommissar einreichen sollte. Das Schreiben lautet:

An das königliche Distrikts-Amt in Klein-Gö. Auf die Aufforderung wegen Einreichung der Spezialstatuten des hiesigen Maurervereins benachrichtigte ich das königliche Distrikts-Amt, daß ich den Brief nicht eingereicht habe und mit der ganzen Sache nichts zu thun haben will, weil mir die Sache schwindelhaft zu sein scheint, wo doch nur den armen Leuten das Geld aus der Tasche gezogen wird, die Redner aber für Nichtstun viel Geld verdienen.

Ich bin kein Sozialdemokrat. Schlußwörtlich hat der Maurer diese überflüssigen Nachweise eines Beamten nicht abgelehnt. Gegenmüßlichkeit erhielt er aber ein Schreiben vom Kommissar, in welchem auf seine Beschwerde erwidert wird, daß die Strafe, wenn sie nicht binnen 8 Tagen bezahlt wird, auf 30 Mk. erhöht wird. Der Brief wird kaum glaubhaft erscheinen, wenn er nicht aus dem rückfälligen Diktat hervorgeht, wo so mancher Polizeibeamter ein unumgängerlicher Herrscher in seinem Amtsbezirk zu sein glaubt.

## Parteinaechrichten.

— Aus dem Berichte der Vertrauensmänner für beide Mecklenburger her, daß die Einnahmen der mecklenburgischen Parteiorganisation 2808,70 Mk. und die Ausgaben 1418,54 Mk. betragen, so daß ein Restbetrag von 1390,16 Mk. verbleibt.

— **Potenliste der Partei.** Eine brave, obermüthige Parteigenossin, Frau Luise Kante, ist am Donnerstag in Berlin aus dem Leben geschieden. Frau Kante war eine der ersten, die erkannt hatten, daß die Sozialdemokratie in großen Verwechslungen bestehen ist, sich mit in die Hände zu stellen.



**Standesamtliche Nachrichten.**

Halle (Süd, Steinweg 2), 30. August.

**Geboren:** Dachseder Schmidt E. (Schützenstr. 22). Arbeiter Berend F. (Schlofferstr. 9). Schloffer Krüger F. (Hilfenstraße 1). Dienstadtmeister Reinhardt F. (Gr. Steinstr. 20). Schneider Julius S. (Laudenstr. 23). Tischler Kaberenz J. (Unterstr. 13). Schloffer Bogen S. (Schmidstr. 23). Arbeiter Wagner T. (Weingärten 49).  
**Gestorben:** Brüdemann Wille, 59 J. (Delbischerstr. 14). Witwe Müller, 74 J. (Gr. Steinstr. 30). Arbeiters Weber Gehr, 39 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Siebmachers Paul F., 14 J. (Schmidstr. 31). Bergmanns Montag F., totgeb. (Rint). Arbeiters Aug E., 1 J. (Elisabeth-Haus). Brüdemann Werten, 76 J. (Wälderstr. 1). Kesselschmieds Raiche S., 6 J. (Ritterstr. 9). Kupfer Schmieds Benne Gehr., 58 J. (Ludwigstraße 27).

Halle (Süd, Steinweg 2), 31. August.

**Aufgehoben:** Chemiker Dr. phil. Seiber und Ehefrau Etanck (Reppoldshof und Martinsberg 6). Kaufmann Heine

und Anstalt Schmidt (Deffau und Gasse). Geschäftsführer Schilling und Margarete Kunze (Merseburg und Gasse). Ingenieur von Krenfeld und Marie Seidel (Galle und Braunschweig).

**Gehelichungen:** Glendreher Göbel und Marie Wolf (Wolffstr. 21 und Schmidstr. 29). Arbeiter Wogant und Franziska Wielonost (Schlofferstr. 17). Fleischer Geyer und Martha Wille (Karltstr. 17 und Kinkelerstr. 4). Rent Stationsvorsteher Budloff und Selma Wiesel (Schneidstr. 17 und Jungferstr. 23). Mechaniker Bauermeister und Lina Meier (Unterberg 8 und Steinweg 31). Arbeiter Nowak und Franziska Nowollit (Schlofferstraße 10 und Steg 3). Ingenieur Stahlberg und Ida Vingselchen (Drumbrerstr. 33 und 32). Schloffer Straße und Franziska Zober (Brennenstr. 17 und Weidenplan 3). Modelldrucker Becke und Martha Schöppe (Magdeburg und Bergerstr. 7).

**Geboren:** Bergmann Michalown T. (Schmidstraße 20). Wagenführer Kufenreuter S. (Friedrichsplatz 2). Kanakliffen Haft S. (Schlofferstr. 31). Dreifährer Ehle F. (Dieselstr. 9). Bäckermeister Jolowski ein S. (Wansfelderstr. 4).

Arbeiter Schmidt T. (Riemerstr. 14a). Fabrikant Raabe S. (Wolffstr. 910). Schneidermeister Räder S. (Weienenerstr. 6). Arbeiter Bote T. (Ludwigstraße 49).

**Gestorben:** Rentners Mühlhoff T. 20 J. (Forsterstr. 20). Kaufmann Wergner, 30 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Feuerwehmanns Hans Gehr., 36 J. (Friedenstr. 13). Schloffers Hoffmann S. 7 Mon. (Merschburgerstr. 11). Marie Kleinert, 55 J. (Alte Bromenade 12). Kantorist Werge, 29 J. (Brandepfad 3). Arbeiters Daacke S. 7 Mon. (Schlofferstr. 17).

Halle (Nord, Burgstraße 38), 31. August.

**Aufgehoben:** Kaufmann Reichardt und Marie Hertel (Forsterstr. 44 und Kessingstraße 24). Sekretär Siegel und Alice Nühling (Zoblenitzstr. 10 und Bernburgerstr. 10).

**Gehelichungen:** Stellmacher Jenke und Anna Kupfermaugel (Karltstr. 3 und Geißstr. 24). Weber Friedrich und Stephanie Krüger (Kassel und Wolffstr. 3). Kellner Wilsdorf und Emma Gehrhardt (Eichendorffstr. 4 und 23).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

**Dienstag den 3. September abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Karlstraße**  
**öffentliche sozialdemokratische**

# Parteierversammlung.

**Tagesordnung:** 1. Die Aufgaben des diesjährigen Parteitages. 2. Der Schiedspruch in betref der Hamburger Affordmann. 3. Anträge der Genossen zum Parteitag. 4. Wahl des Delegierten. 5. Verschiedenes.

Es wird erwartet, daß die Genossen für zahlreiche Besuch der Versammlung agitieren.

**Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.**

## Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag den 3. September in Schindlers Restaurant, Gartenstraße

### Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. „Herbwind Laßalle“. 2. Der Freitag in Weisheits. 3. Geschäftliches und Verschiedenes. Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

## Zentralverband der Zimmerer. Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 3. Sept. abends 8 Uhr bei Streicher, Kl. Ulrichstraße

### Mitglieder-Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Wahl eines Vertreters für Weisheits. 3. Verschiedenes.

Diejenigen Kollegen, welche im Beleg von Fragebogen über den Brotverbrauch sind, werden ersucht, dieselben bestimmt ausgefüllt in dieser Versammlung abzuliefern, da dieselben dem Kartell übergeben werden müssen. Die Ablieferung der Beiträge an die Bezirkskassiere findet von nächsten Sonntag ab jeden Sonntag früh von 10-12 Uhr bei Streicher statt.

Der Vorstand.

## Verband der Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 3. September abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“ Großer Berlin 14

### Mitglieder-Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht der Bauarbeiter-Kommission. 3. Verbandsangelegenheiten.

Blücht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Der Bevollmächtigte.

P. P.

Unter heutigem Tage habe ich das

## Zigarren-Spezialgeschäft

des Herrn Alb. Schulenburg, Gr. Ulrichstraße 48, künstlich erworben und führe dasselbe unter meiner Firma weiter.

Mit der Bitte, das meinen Herrn Vorgänger gedienste Wohlwollen auch auf mich übertragen und mich Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, gelidme Hochachtungsvoll und ergebenst.  
Halle a. S., den 1. Sept. 1901.

### Karl Weber

Zigarren- und Zigaretten-Verandhaus  
en gros - en detail.

## Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

**Alex Michel • Halle a. S.**  
Herren- und Knaben-Bekleidung.  
Morgen Dienstag den 3. September, abends 6 Uhr:  
Eröffnungsausstellung.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.

### Gänzlich neuer Spielplan.

Die Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1900, elektrische Bezug in drei Abteilungen, vorgeführt von E. Ronsby's Electrolytes. (Centralmodell) - Mr. Kieselly und Witz Kayda, Bravour-Turn- und Zahn-Frakturführer. - Die Relampagos-Gruppe, Bravour-Barriere-Arbeiter. - Die Gebrüder Ueberle, Quillbrisen an der perfekten Stange. - The Verraz, Kraft-Arbeiter. - Fräulein Jilka Paullet, genannt „Die lustige Schloßgezimmer“, Gesangs- und Charakter-Komödie. Die Gebrüder Hansl und Mirzl, oberbair. Sängler, Jodler und Schupplattlerzener. - Herr Max Hildebrandt, Tanz-Komödie. - Herr Knoll Dessau, Original-Gesangs-Komödie. - Jules Greubbaum's Amerikanischer Witz mit seinen sensationellen lebenden Photographien.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Apollo-Theater, Weissenfels.

1. Spielplan der Winterfaison nur von 1. bis incl. 8. September. Täglich 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung. Auftreten von nur erstklassigen Künstlerpersonalitäten. Preise wie bekannt.  
Emil Schaefer.

! Klein-Paris!  
Sehenswerthes Restaurant und Café  
Reipzigstraße 102.  
Täglich großes Orchester-Konzert etc.  
Dienstag Schlichte-Fest.  
August Grenzsdörfer, Ballbergsberg.  
N. marinierte Serringe, à St. 8 Pf.  
Rob. Weiss, Friedrichsplatz 9.  
Bilder werden bestens eingeraht.  
F. Knappelt, Förnerstr. 45.

## Gewerkschaftsstartell Bitterfeld.

Donnerstag den 5. September abends 8 1/2 Uhr

### Sitzung.

Sämtliche Delegierten haben die Pflicht zu erscheinen und das Ermögen zu unterlassen, damit die Arbeiten, welche dem Kartell obliegen, auch ausgeführt werden können.

Der Vorsitzende.

## Zuschuß-Kasse Weizen.

Zahlstelle Zeitz.  
Den Mitgliedern zur Nachrich, daß vom 1. September ab die Beistühle der letzten General-Versammlung, so weit sie das Unterstützungswesen betreffen, in Kraft treten. Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß laut Statut niemand mehr als vier Wochen mit den Beiträgen im Rückstand sein darf, es hat somit den Ausschluß zu gewärtigen.  
Der Vorstand.

## Weisensefel. Gesangver. Hoffnung.

Donnerstag: Singstunde.

## Freyberger Bierstuben.

Dienstag den 3. September

### Schlachtfest.

Ernst Voigt, Bernhardtstr. 23.

## Die billigsten u. besten Zigarren der Welt.

Cumtabaker, weißer Brand, lange Blatteinlage.  
Nr. 3 100 St. 2.30 M.) Broben b. 23 100 „ 2.65 „ 10 Stück 2 100 „ 3.10 „ an.  
500 Stück nach außerhalb franco Nachnahme. Von 1000 St. an noch 3 Prozent Rabatt.  
Nur so lange Vorrat reicht!!  
Richard Brasel, Halle a. S., Gr. Steinstraße, Ecke Zinkgärtenstr.

## Brennholz-Verkauf.

1 Stamm 8 M., 1/2 M. 4 M., 1 Storb 40 J. Fritz Maand, Liebenauerstr. 10.

## 20 M. Belohnung

Ichere ich denjenigen zu, der mir die erlohten Subjekte, die das Verlicht verbreitet haben, ich schickte Spione aus, um meine Geschäftsfolgen zu schädigen, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann.  
Franz Nucke, Aretschau.

## Todes-Anzeige.

Am Sonnabend ist ein alter Genosse, der Schloffermeister  
**Karl Netze**  
im Alter von 67 Jahren gestorben. Das Begräbnis findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Klinik aus statt.  
Wir bitten um rege Beteiligung der Genossen.  
Der Vertrauensmann.

## Todes-Anzeige.

Sonnabend abends nach noch längerem Leiden mein lieber guter Vater, der Schloffermeister  
**Karl Netze**  
im Alter von 67 Jahren. Das Begräbnis findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Klinik aus nach dem Südrhof statt.  
Etwasige Kranzspenden erbitten nach Wauerstraße 20.  
Dies zeigt herzlichst an  
Die trauernde Witwe Minna Netze.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben  
**Gretchen**  
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir den lieben Vater für das schöne Grabfeld und ihre Unterstützung. Herzlichen Dank auch meinen Mitarbeitern der Firma Erdmann Fischer zu Hasberg, sowie allen Bekannten für die vielen Blumenpenden.  
Seit den 3. August 1901.  
**Karl Köpke und Frau.**

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Poller  
am Riebeckplatz, 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.  
Sonntag den 1. September 1901 Abends 8 Uhr  
**Saison-Eröffnung!**  
Esausarieres Künstler-Personal:  
Murado, Fossequillrist.  
The 4 Mora, komische Reckpantomime.  
Lilly Melan, Costumesoubrette.  
6 Harrison, Damen-Gesangs- u. Tanz-Sextett.  
Hadji Mouhamed-Troupe, arabische Springer (6 Personen).  
Billy Bull, Musical-Excentrique.  
Otto Soucé, Gesangsummarist.  
Drüses Velograph, Vorführung lebender Photographien.  
Alles Nähere Plakatsäulen!

**Stoff-Reste**  
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.  
Halle a. S. H. Elkan, Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus I. Rang.